

Der Luchs im Vogelsberg

Die Zuwanderung eines Luchses im Vogelsberg wird von der Jägerschaft uneingeschränkt begrüßt. Wir sind uns der Schwierigkeiten bewusst, diesem zurückgekehrten Großraubwild eine art-angepaßte Hege in einer touristisch vermarkteten und von Straßen durchzogenen Landschaft zukommen zu lassen. Zu diesem Zweck wurde ein artspezifischer Hegering gegründet, der mit Fachwissen und flächendeckender Präsenz zeitnahe und praxisgerechte Lösungen umsetzen kann. Damit werden wir dem Hegeauftrag unseres Jagdgesetzes Genüge tun, denn nach § 1 Abs. 1 BJG besteht die vorgeifliche Hegepflicht der Jagdausübungsberechtigten.

Der Luchs zählt nach § 2 Abs. 1 Bundesjagdgesetz zwar zu den jagdbaren Wildarten; er ist darüber hinaus im Anhang IV der Fauna-Flora-Habitat (FFH-Richtlinie) aufgeführt und deshalb nach § 10 Abs. 2 Nr. 11 c Bundesnaturschutzgesetz als streng geschützt eingestuft.

Statistik über bisherige Luchsmeldungen:

(Stand: 01.08.2006)

Landkreis	Zahl der Meldungen	aus den Jahren
Vogelsbergkreis	18	2004-2006
Main-Kinzig-Kreis	27	1998-2006
Kreis Gießen	1	2005
Wetteraukreis	5	2002-2006
Kreis Fulda	2	2006
Gesamt	53	1998-2006

Für eine ordnungsgemäße Hegearbeit ist es unerlässlich, dass der Aktionsradius des Luchses und seine Wanderungen bekannt sind.

Aus diesem Grund bitten wir um erhöhte Aufmerksamkeit in den Revieren und um die zeitnahe Meldung aller Sichtungen und Risse.

Wir werden Sie über die Ergebnisse auf dem Laufenden halten. Alle Informationen finden Sie auch auf unserer Internetseite unter:

www.Luchshegering-Vogelsberg.de

Luchsbeauftragte der Landkreise:

Vogelsbergkreis

- Michael Jüngling, Handy 0172-7063927
- FOR Stefan Wern, Handy 0171-8174426
- F-Ass Andreas Mohr, Handy 0160-2828015

Main-Kinzig-Kreis

- F-Ass Martin Hamburger, Handy 0174-9867297
- Dr. Frederik Pipp, Handy 0176-51323193

Kreis Gießen / Marburg

- Hedwig Jung, Handy 0172-6871045
- Michael Klee, Handy 0174-3039937
- Jens Reuter, Handy 0163-3343410

Wetteraukreis

- F-Ass Michael Reeker, Handy 0175-4018918
- Claus Melchior, Handy 0170-2440595

Kreis Fulda

- Jörg Burkard, 06655-3969

**Luchsnachweise bitte unbedingt
an einen der aufgeführten
Ansprechpartner melden!**

Falls Sie unsere Arbeit unterstützen möchten:

Jagdverein Hubertus Altkreis Büdingen e.V.

Sparkasse Wetterau, BLZ: 518 500 79

Kontonummer: 15 00 12 198

Verwendungszweck: Spende Luchshegering

JAGDVEREIN HUBERTUS ALTKREIS BÜDINGEN e.V.



**Eine Initiative des Jagdvereins
Hubertus Altkreis Büdingen e.V.**

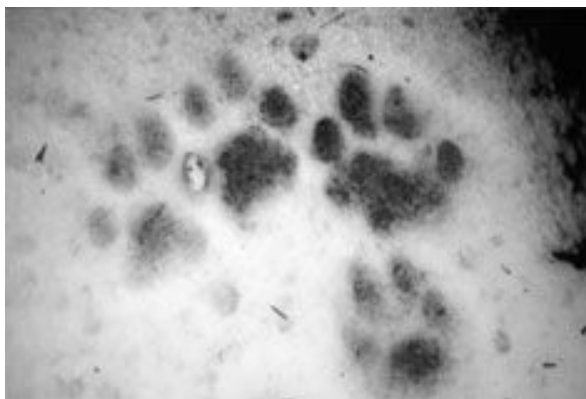
Ein kurzer Ratgeber rund um den Luchs

¹ Radierung von Dieter Schiele, DJV Kulturpreisträger und Mitglied im Jagdverein Hubertus Büdingen

Nachweis im Revier

Spur:

Die Spur des Luchses ist leicht geschränkt - also keine schnurgerade Linie wie beim "schnürenden" Fuchs. Die Spur zeigt meist keine Abdrücke der Nägel (wichtiger Unterschied zu Fuchs, Hund oder Wolf, die immer Krallenabdrücke zeigen). Typisch für den Luchs: die Zehen sind asymmetrisch gespreizt. Teilt man die Spur durch eine gedachte Mittellinie, entstehen - anders als bei Hund und Wolf - keine spiegelgleichen Hälften. Hin und wieder fährt auch der Luchs die Krallen aus und hinterlässt ihre Eindrücke im Schnee. Typisch ist aber, dass die Nägel im flachen Schnee in einem deutlichen Abstand vor den Zehen aufsetzen. Bei Füchsen, Hunden und Wölfen schließen die Krallenabdrücke direkt an die Zehen an



Nachweis im Revier

Riss:

Der Luchs erlegt seine Beute zumeist durch einen einzigen Biss in die Kehle.

Der Abstand zwischen den Eckzähnen beträgt 3 bis 3,5 cm. Doch die Einbisslöcher sind schwer zu finden, da sie zumeist vom Fell des Beutetieres verdeckt werden.

Um den Biss des Luchses sicher zu bestätigen, empfiehlt es sich, an der vermuteten Bißstelle die Haare mit einem scharfen Messer flächig abzuschaben oder die Decke von der Wildbretseite zu betrachten.

Weiterhin findet sich im Bereich des Drosselbisses eine deutliche Einblutung. Die Krallen des Luchses können tiefe und lange Kratzspuren auf der Haut hinterlassen.

Luchse bevorzugen Muskelfleisch. Sie schneiden daher häufig ihre Beute zuerst an den Keulen, seltener am Träger oder den Blättern an.

Der Luchs schält das Fleisch sauber vom Skelett, schneidet weder das Haupt oder andere Körperteile ab und hinterlässt die Knochen zumeist zusammenhängend und vollständig.

Der Verdauungstrakt des Beutetieres bleibt durch den Luchs unberührt, wird aber meist durch Aasfresser geöffnet.

Gerade an älteren Rissen findet man bisweilen die Spuren mehrerer Beutegreifer, die eindeutige Hinweise auf den Luchs verwischen können.

In den ersten 3 - 5 Tagen kehrt der Luchs manchmal wieder zur Beute zurück. Er schützt das Beutetier vor der fleischfressenden Konkurrenz indem er es zumeist "verblendet". Ein verblendetes Reh ist also ein eindeutiger Nachweis.

Ruf:

Die heiseren, rauhen Schreie lassen sich am besten mit einem lang gezogenen "Aaaaouuuuh" beschreiben. Sie sind während der Ranz in gleichmäßigen Abständen mehrmals aufeinander zu hören.

Solche Rufe hört man nur in der Aktivitätszeit, also in der Dämmerung und nachts, vorwiegend in der Ranz.

Steckbrief Luchs (Lynx lynx)

Körpermerkmale	Hochbeinig, mittelgroß, auffällige Haarbüschel an den Ohren ("Pinsel", 4 cm lang), ausgeprägter "Backenbart", kräftige Reißzähne, kurzer Schwanz (Stummelrute)
Körperlänge:	80 - 120 cm
Schwanzlänge:	kurz, etwa 15 - 25 cm, charakteristisches schwarzes Ende
Schulterhöhe:	50 - 70 cm
Gewicht:	17 - 30 kg, im Schnitt 20 - 25 kg; die Luchsin ist ca. 20% leichter
Fell:	gelb- bis rotbraun mit schwarzen Flecken, Kinn und Bauchfell sind cremeweiß. Das Winterfell - das dichteste im Tierreich - schützt vor extremen Temperaturen; die breiten Pfoten sind durch ein dichtes Haarpolster geschützt
Soziale und räumliche Organisation:	Einzelgänger in festen Revieren, in denen fortpflanzungsfähige Luchse desselben Geschlechts nicht toleriert werden. In einem Kuderrevier leben ggf. mehrere weibliche Stücke
Reviergröße:	120 - 400 Quadratkilometer, je nach Gebiet; Luchsin oft weniger
Ranzzeit:	Februar bis April
Verhalten:	Tag- und nachtaktiv, am häufigsten in der Dämmerung auf der Pirsch. Anschleichjäger. Die Beute wird mit den Krallen der Vorderpranken gegriffen und mit gezieltem Biss in die Kehle getötet
Nahrung:	Reiner Fleischfresser, vor allem mittelgroße Schalenwildarten bis hin zu schwachen Rotwildkälbern, auch Vögel, Hasen, Füchse und sonstige Kleinsäuger

Quellen:

Der Luchs, Robert Hofrichter und Elke Berger

Der Luchs, E.N. Matjuschkina

Arbeitskreis Hessenluchs, www.luchs-in-hessen.de
www.luchsprojekt.de